

— P. Valentin (Franz) **Schmidt**, OCist., Historiker und Ordensmann. Geb. Rosenthal i. Böhmerwalde, Böhmen (Rožmitál na Šumavě, Tschechien), 5. 1. 1863; gest. Hohenfurth, Tschechosl. (Vyšší Brod, Tschechien), 28. 3. 1927. Sohn eines Gastwirts und Fleischhauers. Besuchte das Gymn. in Krumau (Český Krumlov) und wurde 1883 als Zisterzienser im Stift Hohenfurth eingekleidet, 1887 Ordensgelübde und Priesterweihe. S. wirkte in der Folge als Kaplan in Unterhaid (Dolní Dvořiště) und Höritz i. Böhmerwalde (Hořice na Šumavě), wo er sich um die Textrevision der Höritzer Passionsspiele verdient machte. Stud. 1889–93 Phil. an der Dt. Univ. Prag und legte 1893 die Lehramtsprüfung in Geschichte, Geographie und Dt. ab. 1894 Dr. phil. S. war 1895–99 Dir. des Stiftsgymn. Mehrerau (Bregenz), 1899–1901 Supplent an der Staatsoberrealschule Budweis (České Budějovice), 1901/02 unterrichtete er am Benediktinergymn. des Stiftes Melk (NÖ). Wieder nach Budweis berufen, lehrte S. am dortigen Gymn. bis 1921. Die letzten Lebensjahre verbrachte er in Hohenfurth, wo er 1926 mit der Leitung des Stiftsarchivs betraut wurde. Zeit seines Lebens blieb S. der Erforschung der südböhm. Heimatgeschichte verbunden und bemühte sich, bes. auf dem Gebiet der Diplomatie, um method. Exaktheit.

W.: Das Urbar der Herrschaft Rosenberg von 1598, 1896; Budweis und die Wittigonen bis zum Beginne der Hussitenkriege, in: Programm der dt. k. k. Staats-Real-schule in Budweis, veröff. am Schlusse des Schuljahres 1900, (1900); Handelswege und Handelscentren in Südböhmen, ebenda, 1901, (1901); Die kirchl. Verhältnisse in Südböhmen seit dem Ende des Hussitenkrieges bis zur Bannung des Kg. Georg von Podiebrad, in: 38. Programm des k. k. dt. Staatsgymn. in Budweis, veröff. am Schlusse des Schuljahres 1908/09, (1909); Urkundenbuch der Stadt Krummau in Böhmen 2, 1420–80, gem. mit A. Picha (= Städte- und Urkundenbücher aus Böhmen 6), 1910; Zur Geschichte des Krummauer Bergbaues, in: 44. Programm des k. k. dt. Staatsgymn. in Budweis, veröff. am Schlusse des Schuljahres 1914/15, (1915); Wallern und die Wallerer, gem. mit R. Kubitschek (= Böhmerwälder Dorfbücher 4), 1921; Versuch einer Siedlungs-Geschichte des Böhmerwaldes (= Schriften zu Gunsten des Böhmerwaldmus. in Oberplan 2), (1923); zahlreiche Abhh. in Mitth. des Ver. für Geschichte der Deutschen in Böhmen, Stud. und Mitth. aus dem Benedictiner- und dem Cistercienser-Orden; usw.

L.: *Budweiser Ztg.* vom 27. 6. 1928; *Cistercienser-Chronik* 39, 1927, S. 177ff. (mit Bild); G. Jungbauer, in: *Waldheimat* 5, 1928, S. 129ff.; W. Wostry, in: *Mitth. des Ver. für Geschichte der Deutschen in Böhmen* 66, 1928, S. 42ff.; S. Gottsmich, in: *Sudetend. Familienforschung* 10, 1937/38, S. 107ff.; D. Kaindl, *Geschichte des Zisterzienserstiftes Hohenfurth in Böhmen*, 1930, S. 126, 134f., 139; *UA Praha, Tschechien*. (K. Spahr)

— Victor Anton **Schmidt**, Fabrikant und Lebensmittelhersteller. Geb. Stegersbach/Szent-Elek, Kom.Vas, Ungarn (Stegersbach, Bgd.), 8. (6.) 12. 1826; gest. Preßburg/Pozsony, Oberungarn (Bratislava, Slowakei), 26. 1. 1898. Sohn des um 1814 aus Nürnberg eingewanderten Zöllners Alois Johann S., Vater von Victor Ladislaus, Alfred und Theodor Edmund S. (alle s. unten). Besuchte 1840–45 die Konditorlehre bei Carl Barth in Preßburg und machte sich bereits 1846 als Erzeuger von Konditorwaren selbständig. Nach seiner Heirat (1849) mit der Schuhmachers-tochter Franziska Pilmayer aus Ofen (Budapest) – sie sollte ihm später bei seinem Geschäft eine große Stütze werden – ließ er sich dort nieder und betrieb ebenfalls eine – rasch aufstrebende – Konditorei. Ende der 50er Jahre übersiedelte er nach Wien, erwarb Gründe und meldete das Gewerbe der Schokolade- und Kanditenfabrikation mit Standort Wien IV. an. Im Zuge des allg. industriellen Fortschritts kam es trotz eines starken finanziellen Rückschlags 1864 zu einem raschen Aufschwung der 1863 protokollierten Fa. Victor Schmidt (dann Victor Schmidt & Sohn, ab 1878 Victor Schmidt & Söhne). Von S.s Söhnen trat 1872 der älteste, **Victor Ladislaus** (geb. Pest, Budapest/Ungarn, 27. 6. 1849; gest. Dresden, Sachsen/Deutschland, 2. 7. 1914), 1878 **Alfred** (geb. Pest, 17. 12. 1854; gest. Wien, 12. 12. 1923) und 1884 **Theodor Edmund S.** (geb. Pest, 17. 10. 1857; gest. Unterach a. Attersee/OÖ, 5. 8. 1921), evang. HB, in die Fa. ein. Vater und Söhne führten das Unternehmen zur Blüte, wobei die Söhne, auf dem Fundament des Gewerbebetriebs aufbauend, alle techn. Neuerungen des späten 19. Jh. einführten, in alle Kronländer der Monarchie lieferten und auch exportierten, all dies mit einem Sortiment von außerordentlicher Vielfalt. Großer Wert wurde auch auf die Gründung von Detailgeschäften in den wichtigsten Großstädten der Österr.-ung. Monarchie gelegt. 1880 kam es zur Gründung einer eigenen Erzeugungsfabrik in Budapest, Victor Schmidt & Fiai. Am Ende des 19. Jh. war Victor Schmidt & Söhne die führende Schokolade-, Zuckerwaren- und Backwarenfabrik in Österr.-Ungarn. S., der Gründer, Freimaurer und sozial wie karitativ vielfach verdienstvoll tätig, zog sich 1884 von der Geschäftsleitung zurück und übergab sie seinen Söhnen, von denen Victor Ladislaus (der mit der Etablierung